Objekttyp:	Issue
Zeitschrift:	Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur
Band (Jahr): Heft 15	10 (1928)

28.05.2024

Nutzungsbedingungen

PDF erstellt am:

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek* ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

Schweizer Frauenblatt

Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur

Offizielles Publikationsorgan des Bundes Schweizerischer Frauenvereine.

Adonnementspreis: Für die Schweiz per Bolt jährlich Fr. 10.30, habidährlich Fr. 5.80, vierteljährlich Fr. 3.20. Für das Ausland wird das Porto zu obigen Breifen hinzugerechnet. Æinzelnummern koften 20 Ap. Erhältlich auch in fämilichen Bahnhol-Kiosken.

Ericheint jeden Freitag Berlag: Benoffenichaft "Schweizer Frauenblatt", Burich

Jürich, 13. April 1928

Smjertionspreis: Für die Schweig: Die einspaltige Kompareille-gelle 50 Rp., Chiffregebühr 50 Rp. Keine Berbindlicheit für Pla-gierungsvorschriften der Inserate. » Inseratenschutz: Mittwoch Abend

X. Jahrgang

Mominification und Sujeraten-Annahme: Ovag A.-G., Sürich, Löbifiraße 9, Telephon S. 65.49, Policheck-Konto VIII 3001 / Ornaci und Expedition: Buch- und Kunflöruckerei A. Peter, Pfäffikon-Sürich, Tel. 60

Wochenchronik,

Usochenchrontk.

Sin der eidgenössischen Verleit.

In der eidgenössischen Verleit.

In der die genössischen Verleit.

In der die Auftend daum von langer Dauer sein, denn die auf den 20. Mai angeletzt. Abstimmung über den Beriassungsartikel detressen Richten Mach nach nen ge gen die Ueder frem dung mird nach mentlich in der konkroativen Innerschweit deweiser des Widerlunds weden. Der Bundestri benutik it ung die den die Lieder der Sinderster der Bundestri benutik it ung die gen die Ueder frem dung mird nach eichgen. Auch sogen die Merkente des Widernachsen wissen die Auflichte der eichgen. Auch sogen die eine gestände zu ertalten der eine gestände zu ertalten der eine gestände zu ertalten der eine gestände der eine Schweiz.

Ansland.

Ausland.

Der politische Diersche hat in Maisand und Rom mykeriöse Gier gelegt; die europäische Aresse beutelt daran herum, was da alles ausschlüßen Kresse beutelt daran herum, was da alles ausschlüßen Kompenkold in die Giersche Ausland in der Gemeinschlicht der fürflichen und der Ausland dasse Shigi sind ber alter den gegen eine gegen der Ausland der

darauf ausgeht, dem in Genf entsachten Friedenswert entgegenzumirten.

Der französliche Minister des Innern hat den hausfrauen von Varis ein eigenartiges Dstegeschen gemacht. Er legte dem Krästdenten der Kepublit ein Detret zur Unterzeichnung vor, das Kariseine ftädische Nammolier- und Dampsteizung siene städische Anzeichen Einerstädische Allenwaler- und Dampsteizung sienes ftädische Kangelion, die erforderlichen Einrichtungen und Kanzeichen der Mich Cavell-Film in Konson, die erforderlichen Einrichtungen und Kanzeichungsmit Streichung einiger Szenen, schlieben der Mich Cavell-Film in Konson, allerdings mit Streichung einiger Szenen, schlieben der Mich Cavell-Film in Konson, allerdings mit Streichung einiger Szenen, schlieben der Ausgeben der Verläuften der Anzeichungsdepartement des Staates Kewvorf derschlieben, de Aufführung des beschiedenen Films zu gefacten.

Aus der Türtei fommt die überrassenden genechten.

Aus der Türtei fommt die überrassenderung von der der Verläuften der Verläuften der Verläuften der Verläuften der Verläuften der Konster von der Verpublit und die Klussen der Konster und verläuften Verläuften Verläuften der Konster "Ich spwore um" tritt die Kommel: "Ich geweichen Mundesverlammtung feht es den Mitzlieber der Ekote: "Ich spwore um" tritt die Kommel: "Ich geben dem Kerenwort "In der Mitglieber der Korte: "Ich spwore um" tritt die Kommel: "Ich geben den Kerenwort "Ich der Mitglieber der Worte: "Ich spwore um" tritt die Kommel: "Ich gebon den Kerenwort "Ich ein Mitglieber der Worte den Kerenwort "Ich der Mitglieber der Worte den Mitglieber der Worte den Mitglieber der Worte den Mitglieber der Borte "Ich einer der Worte der Mitglieber der Worte den Mitglieber der Borte "Ich gebon den Kerenwort "Ich ein Mitglieber der Worte den Mitglieber der Wort

Josephine Butler.

Am 13. April sind es hundert Jahre, daß in England eine Frau geboren wurde, deren Name auf immer mit einer der mutigsten Ta-tan, verbunden bleiben wird: Josephine But-

Name auf immer mit einer der mutigsten Tatan. verbunden bleiben wird: Josephine Butlet. Sie war es, die den Mut hatte, gegen
die reglementierte Prositiustion aufzutreten,
und ihr Einfluß ist es, der der Sache wesent
lich zum Siege verhalf.
Josephine Grey dachte allerdings nicht,
daß sie einmal solch schwere Ausgabe übernehmen mützte. Sie hatte aber von ihren Ahnen
einen Abschwere gegen jede Art von Unterdrüffung geerbt, der sie dazu besonders besähigte.
Mit 24 Jahren verheitatete sie sich mit
dem Oxforder Gymnasialprosesson und Pfarrer
George Butser. Man darf wohl sagen, daß die
Ehe eine vollsommen glüdliche war, diente
doch das viele Schwere, das die Ehegatten erlebten, nur dazu, sie immer enger zu verbinden. George Butser sah in seiner Frau ein
ihm vollsommen ebenbürriges Wesen, dem er
absolute Freiheit im Gedanten und Handlungen augestand. Als sie ihm mitteilte, daß sie
sich gedrungen siihse, gegen die reglementierte
Prositiution anzusämpsen, sagte er nur: Gehe
und Gott sie mit dir. Und Gott verlangte von
ihm schwerere Opser als von den meisten Menschen zu nuber siehe Frau mogearissen, mit inn dwerere Opfer als von den meisten Men-ichen, er muste seine Frau angegriffen, mit Schmutz beworfen, verläumdet, er muste seine eigene Stellung um ihretwilsen gefährbet seine und doch wich und wankte er nicht: "Gott sei mit dir!" blied weiter sein Wahlspruch und er tat seinerseits, was er konnte, um ihr beizustehen. Wohl wenige Männer

Josephine Butler 1828-1928



(nach einer Zeichnung in der Londoner National-Galerie)

hätten diesen Mut und diese Treue aufge-

Borerst war alles noch schön und gut. Fünf Jahre verstossen dem Spepaar in schönster darmonie, vier Kinder belebten das Haus, das vielen offen stand.

Den ersten Anstoet deteden. Das das vielen offen stand.

Den ersten Anstog, dieses Leben aufzugeben, gab Josephines Interesse Mädden, das auf unwürdige Weiss betrogen und verlassen worden war. Sie wandte sich um Kat an einen Mann, den sie siw ihm Mat an einen Mann, den sie sie Finger von solchen Dingen", rtet er sig bie Finger von solchen Dingen", rtet er sig saltstütig. Das aber tonnte sie eben nicht. Ihr weiblicher Sinn empörte sich gegen die Ungerechtigkeit der doppelten Moral. Die schweren Kämpse, die sie deswegen durchmachte, untergruben ihre Gesundheit, sie muste zur Erholung verreisen und der Arzt riet ihr, Oxford überhaupt zu versassen, da sie dort nicht genesen konnte. Dies war ein schwerer Schlag, umso schwerer, als in jener Zeit ein Banthaus Banterott machte, dem George Buiser das Bermögen seiner Krau anvertraut hatte. Er nahm die Stelle eines Vizedirektors des Gymnassiums in Cheltenham an.

Dort erlebte Josephine das traurigfte Ereignis ihres Lebens, indem ihr Töchterchen Evangeline, das ihr bei der heimtehr von etrer Reife entgegeneilen wollte, über das Treppengeländer fiel und leblos von seinen Eltern ausgehoben werden muste. Der Mutter Schmerz war herzzerreizend. Um sie heraus-gureizen, nahm ihr Gatte eine Stelle als Gymnasialdirektor in Liverpool an, aber die Einsamkeit des neuen Heims machte sie nur voch trausieer

Einsamfeit des neuen Heims machte sie nur noch trauriger.

Auf den Rat einer alten Quäferin verzuchte sie, die Liebe, die sie firem Töchterchen nicht mehr geben konnte, denen zu weihen, die der Liebe einer Mutter bedurften, und fing an, das Liverpooler Armen- und Arbeitshaus, das 5000 Frauen beherbergte, aufzusuchen. Bald war sie umringt von Hilfesuchenden, und da es damals noch keine Aettungsheime und Säuler für solche gefallene Menschenken, und gab, jäuler sie nicht sie ein zwei gemieteten Dachfuben unterbrachte. Da diese Unterkunft sicht lange genügte, errichtete sie, ermutigt durch die Hilfe einiger Liverpooler Kausseute, mit ihrem Manne ein Arbeitsheim für verlassene junge Mädchen.

Teuilleion.

Der Weg einer Neu-Armen.

Erzählung von Ruth Waldstetter. (Schluk.)

(Shuh.)

Es sind noch böse Geister aufgetrochen vor bem Kongertabend, Gespenster ber Schwäcke, die mit aufslauern, seit ich nur noch mich selber habe, dieses vielswrache, midpequalite Selbst, An weien und nurgebrochen, wie waren wir einst start! Bor der Welt er Kleinlichteit finnden mit unangefochten wie und einer Insel. Zetzt aber, allein und geprüft, diete ich mich jedem Angriff ungefüglist der Mie foll ich hert werden an diesem Abend der Mondamen über die Ströme der Eitesteit, der Keugier, der tausend staternden, ungesammelten Gedanken meiner Hörer? Ich werden gegen das Jugestündnie eines einzigen Wechts und der Ketzte der Keugier, der Mondamen Mein Mochen gegen das Jugestündnie eines einzigen Mochen met Keufch hat Anteras Angedot für ein paar Aubetage so nötig!

Kubetage so nötig!

Endlich aber stelle ich mein unberatenes Selbst in böheres Licht, verjuche die Dunstichisten won Müsbigkeit, Allingswuss und Sezensmot zu durchdeine gen und einen Etrast von Kartheit zu erlangen. Und auch jetzt, wie schon so manches Wal in Unruh oder Hein, erfahre ich Beschwichtigung, sinde mich zurück die die Geschwichtigung, sinde mich kein der Aber die Beschwichtigung, sinde mich kein der die ber die Beschwichtigung eine in der Kübrung der Notwendigteit, und dem willigen Sinn ift Kraft zu eigen, die der körkendigteit, auch dem willigen Sinn ist Kraft zu eigen, die der körkendigteit, auch dem die finn dahlöht.

ich habe sie vielleicht gebraucht auf dem Gang zum Instrument, nachber nicht mehr. Wie sonnte ich nur den Meistern so wenig vertrauen! Sobald der Aus sie gerusen hatet, war ich auch mit ihnen allein. Mit der Zeit drang augenblicksweise wohl der Magnetissweise mehr der menschlichen Piblium an mich heran; doch er brache Steigerung und Krass, dem das diese Alleigung und haben der Auf der der Auf aus der Auflageneit auf zu den Luellen der Hattagsweit zu der Weichsteit weiter Zuhöften der Verlagen der der der Verlagen der Verl

Menschichkeit um mich her.

Ich erblickte meine Zuhörer erst, als mich ihr Beisall wedte. Der Saal war gefüllt; einige reckten die Köpse, um mir zugunicken; sie waren noch im Trieb des sympathischen Stromes. Andrea standtreubegeröbet not ersten Keihe. Mein Schiller neben ihr läcke in der ersten Keihe. Mein Schiller neben ihr läcke im King. Jum ersten Mal nach der Kluft der berei Zahre ilblie ich die lesse Mehrmut wieder im Augenbild, da das höchste Lesse abreist, immer zu früh, aber um sich wieder fassen zu sallen in einem nächsten, ersehnten Aufflug.

O höchstes Daseinsfelt des Traumes! Wer kennt seine Heimat, der sie nicht im Traum erlebte?
Ich war in dieser Nacht wahrhaft in Himmel und hölle. Erst ein Cang durch schmalen Naum mischen Seine mider Tiere; ein angstwolles Klücken vorihrer haberfüllten Gegenwart. Kings um nich drosberd gereckte hälle, glühende Augen, die Luft von bestialtschem Geruch erfüllt, und in mir ein Schaubern die ins Mart, wie vor einer West von Teuseln. Und dann — a Kunder — erhebt sich vor mir eine Protes von ährerlichem Blau; ihre Bewegung ist Musik. In übertrölischer Jaumonie klingt sie auf. Und maziekätigt jetzt in kybstmischem Wanziekarigt getzt in kybstmischem Kanzieh treten schnenen getzer der der kienen die eine konsten die keine kiene klaus, ihr Schreiten ist göttlichert, Könige des schreiten. Die Ersanten schreiten, könige des schreiten, könige des fatten, Könige des Ottens. Die Ersanten schreiten, könige des fatten, Könige des Schreiten schreiten in erhabener zammonie, Ich höretien in erhabener zammonie, Ich hör er schnen erhabener zammonie, Ich höretien in erhabener zamm

Bon Büchern.

Rudolf von Tavel: Beteranezyt. Roman. Bern, bei A. France, A.-G. 1927

A. France, A.-G. 1927
Sitl und Tradition des alten Bern beherrichend, Inflict beilen heimatlichen Traulichfeiten und Eliberfarben so oft die Historie dunkeit und mit fremden Rodortien stacket, ilt Tamel auch ein berwiener Darfteller des Beieranenmotive. Berlangt es von der Mundart noch besonder Audlitäten, Tavelstüt, der Gegang und Gragie, wie auch der Realist, der Gemen feines Sprachfeite meisterlich an. So auch in diesem neuen Koman. Er

Aus dieser Arbeit in der Stilse wurde sie Andenken aber wird lebendig bleiben als das herausgerissen durch den Ruf zum "neuen einer der tapfersten und edelsten Frauen, die Kreuzzug". Dieser galt der reglementierten grofituation. Es war im Jahre 1869 in Eng-Rechaggig. Deter gant der feiglichtertein Prositiation. Es war im Jahre 1889 in England ein Geset eingesührt worden zum Schuse gegen die ansteckenden Krankseiten, welches bestimmte, daß in Höfen und Garnisonsstädten sede Krau, von der ein Polizist aussagte, er habe "Krund zu glauben", daß sie ein unworalisches Leben sühre, gezwungen werden sollte, die sogenannte "treiwillige Unterwerzung" zu unterzeichnen. Dies verpflichtete sie, sich alle 8—14 Tage einmal bei der Polizeienzultelsen und sich zwenzgweie unterziechen zu lassen oder aber vor dem Polizeigericht öffentlich die Antlage zu widerlegen. Die Polizisten ließen sich in ihren Antlagen oft durch anonyme Briefe leiten, welche von Eiserlucht oder Rachgier eingegeben waren. Es kamen so grauenhaste Dinge vor, daß mehrere Frauen und Mädchen sich das Leben nahmen.

jo gradenhafte Inge vor, das mehrere Frauen und Möchen sich das Leben nahmen.

Dies trieß Frau Butter zur Tat. Der Gebanke, öffentlich hervorzutreten, war ihr alerdings surchtar und lange sand sie nicht en Mut dazu. Sie begann ihre Arbeit mit Briefen an Bischöfe und Adel, Minister und Mitglieder des Parlaments. Aber der Ersolg war gleich mull, es dies nichts übrig, als an das ganze Volf zu gelangen. Sie tat das in einem Wedruf, der aber auch nicht viel Echo fand. Nun wandte sich Mrs. Butter an die Arbeiter, redete selbst zu ihnen auf öffentlichen Plägen, und hier fand sie nun endlich Verstenden, und hier fand sie nun endlich Gerkindnis. Allerdings hatten sich auch sich wirden aus ihren Areisen zu ihrer Bersisung gestellt und an 1. Januar 1870 unterzeichneten eine Anzahl von Frauen aus allen Areisen einen Krotelt gegen das neue Gelet. Mit den Anhängern wuchsen aber auch die Gegner und die tapfere Frau geriet oft in Lebensgescht, so besonders, als sie ihren Kampfgegen einen Parlamentsfandiden herruf Stocks richtete, der als Maxineminister die Reglementierung surde von der Natei dies Kandidaten überfallen und auseinandergesprengt.

Rach und nach hilbeten sied über aans Ena dergefprengt.

bergefprengt.
Rach und nach bildeten sich über gam England Vereine und Gesellschaften zur Betämpstung des satalen Geseges. Jahrelang wurde mit unerhörter Harts. Butler, daß auf dem europäischen Feltande Anstrengungen gemacht wurden, um eine internationale Keglementierung des Lasters herbeizuführen. Dies veranlaßte sie, auf den Kontinent zu reisen, um gegen diese Gesege Stellung zu nehmen. Ihre Reise sichten der Antibes, Genua und Kont. Nachher besuchte sie der Antibes, Genua und Kont. Nachher besuchte sie des Gesetzer und Kontinent zu reisen, um gegen diese Gesena und Kont. Nachher besuchte sie die Schweiz; bei einer Anzahl Krauen dort sand sie beste kraft siere Anhängerichaft, daß sie fortan die beste Kraft ihres Lebens der jano he som oversterter antalingerigult, odg fie fortan die beste Kraft ihres Lebens der Bekämpfung der Prostitution weihten. Das Ergebnis war die Gründung des britisseren tinentalen Bundes, der Föder at i on. In der Folge sind dann der Berein der Freundin-nen junger Mädchen und die Sittlichkeitspereine entitanden.

Endlich im Jahre 1883 fam es jum Barla-

mentsbeschluß gegen das ominöse Gesetz in England, 1886 wurde es aufgehoben. "In dieser Nacht", schreibt Wrs. Butler, betete ich mit dem Pfalmisten: "Wenn der herr die Gesangenen Jions ertösen wird, wer-den wir sein wie die Träumenden".

Seute ift die Reglementierung in den mei sente ist die Regiementrerung in den neisten Ländern aufgehoben. Josephine Butler hat Nachsolger gefunden, die dafür tämpfen, daß diese Schande Europas bald ganz verschwinden soll. Aber sie war es, die als erste den Mut hatte, öffentlich gegen diesen Kredsschaden aufzutreten, die Schmach und Schande nicht scheute und ihr Leben einsette.

Im Jahre 1890 verfor sie den treuesten Freund des Lebens, ihren Gatten, der ihr in unwandelbarer Treue gur Seite gestanden hatte. Sie selbst staat im Jahre 1906. Ihr

Das Frauenstimmrecht vor dem englischen Unterhaus.

englischen Unterhaus.
Der türzlich vergangene 29. März ist für die Frauenbewegung Englands ein Tag, ber im Kazlicher int oter Inite eingezichte zu werden verbient. Mit dem über wältigenden Webt von 387 gegen nur 10 Sit im en hat das englische Barlament die "Cqual Franchie Will" die lange erfämptie Ausbehnung des Stimmtrechts auch auf die Unterdreißigsäptigen, in zweiter Leiung an gen om men. Gena zehr Jahre vorher ist die erfte große Stimmtrechtsvorlage durch den den die Statiskerteit des Innern, Lord ave durch eine Schaffala wollte es, dog die eine weige Stinden den Schaffals wollte es, dog die eine weige Stinden do der Schaffals wollte es, dog die eine weige Stinden der Das Schiffals wollte es, dog die eine mige Stinden von dieler Abanbel in diesen Zhertes durch den Interlöufen wurde.

Welcher Wannel in diesen Zhertes durch den Tod abberulen wurde.
Melcher Wannel in diesen Zhertes durch den Endagten Gehand voll Frauen, darunter viele der fünftigen gehängt voll Frauen, darunter viele der fünftigen gehängterinnen, der Jungen, nuter den Juhörennen auch Mrs. Panthurft, nicht mehr eine Geächtet, sodern eine aussichtsreiche Variamentstandibatin für die nächze Gehantwaßen! In den Minifectiogen siehen die Frauen der Minister und mit ihnen die Bertretertinnen om Stimmtrechtswerbänden, siehen Frauen warfen ihre Stimmzettel zu Gemen eine Westen kann der her Geächten Schafen ihre Wolfage in die Une – so beachtenswert, ja beinahe Modelache ist die früher in verachte Gach geworden!

Singiene:

Batientenpflichten.

Batientenpsiichten.

Bon Frau Dr. In do den = Kaiser.

Auch der Katient hat Pflichten au erfüllen — dem Arzte gegenüber —, wenn das gegenseitige Verhältnis ersprießlich und se-gensreich aussalsen soll. Aun wird aber vom Arzte oft Unmögliches gesordert. Weil man ihm das gange Vertrauen ichentt, soll er un-ermüblich Tag und Nacht auf Abruf bereit ste-hen in stetig ungetrübt heiterer Stimmung. Er nulk immer besten könner sicht siebes endere!) und war sosort mit Medizin und Technit; mit Zaubermitteln und occusien Gei-kesmähren, wenn es nicht anders geht. Dassur kesmähren, wenn es nicht anders geht. Dassur stesmächten, wenn es nicht anders geht. Dafür hat der Arzt seinen "idealen" Beruf. Dafür wird er verehrt und umschwärmt, bis es umschlägt, bis er weggeschmissen und verlästert

wird.
Es ist Pflicht des Patienten, den Arst rich Es ist Pflicht des Patienten, den Arzt richtig einzuschäigen, beruflich und menichlich, ihm nicht von vorneherein zu tazieren als weltfremden, der Materie entrückten Joealisten, noch als spezifich gebildeten "Geschäftsmann", der halb im Mtkrot, dah im Stundenlohn beser wegaufommen sucht. So darf man es dem Arzte auch nicht verragen, wenn er für seine Arbeit tartigemäß Rechnung stellt und auf Bezahlung hofft, trosbem er in einer "bessen" Wohnung wohnt und anständig gekleibet ausgeht. Viele Enttäuschungun, die Vatienten an ihren Aerzten erleben, würden wegfallen, wenn die Kranken vernünftig und vorurteilslos den Mediziner zu Ante zögen, statt mit wenn die Kranken vernünftig und vorürteils-los den Mediziner zu Kate zögen, katt mit fallschen, überspannten Anforderungen. Daß auch Aufrichtigkeit, Gewissenschaftigkeit und Ordnungsssinn das Pflichtenheft des Katienten von der ersten die zur letzen Seite ausfüllen, müssen, ist selbsserfändlich Mit der nur halb enthüllten Wachreit kommt der Arzt nicht zum Ziel, mit fortgesetzen geheimen Alkohol-und Sportezcessen das des des Herznittel verlagen acaemiker einer Serzschwäche.

nud Spet, int ditgelegten gegennier Antyolisund Sportexcessen muß das beste Hermittel verlagen gegenüber einer Berzschwäcke.
Auch in Angst und Sorge sollten die Kranken einer Angehörige noch Ueberlegung und Rücklicht walten lassen. Einer unsersahrenen jungen Mutter fällt der Säugsting vom Wickeltich. Sie telephoniert dem Hausgraft: Sosort kommen! Schon auf der Krayis! Sie bängt ab, ruft nach Frau Dr. B., eben neu als Kinderärztin am andern Stadtende etabliert. Gehenfalls in Gängen! Endelich kommt Herr C., ein alter Herr aus der Rachbarschaft, findet das Kind in seinem, rushigem Schlase. Verlegen meint die Mutter: "Ich lasse sieht nicht gerne fidren, aber der Arzt unterlucht es pflichzgemäß. Zett erscheinen Herr Aund Frau B. keuchend an der Setagentüre, durch Rachtessonieren sier den

dringenden Expresidesuch modillisert. Auf den Bescheid, daß sie nicht mehr nötig seien, ziehen sie sich standesgemäß höslich zurück, herr A. entschlossen, den Besuch mit so und so viel nach dem Aerztetaris zu ducken, Frau B. seußend um ihre 60 Cts. Tramspesen und das gestörte Bormittagsprogramm, denn als Frau und Ansfängerin wagt sie es nicht Rechnung zu stellen. Herr C. sindet das Kind vollkommen unversehrt. Das "Gestürm" sei umsonst gewesen und den Kollegen A. und B. häte sie am Telephon klipp und kar sagen sollen, ohne weistern Bericht werden sie nicht erwartet, da sie sieht sofort herr C. aussäute.

jest sofort Herr C. auffäute.
Unsere Patienten bereiten uns große Ber-legen, besonders mit dem Spezialisten zu bera-ten. Aber dann legen wieder unvernünftige, unwissende Leute unsere Gewissenhäftigkeit aus als Mangel an persönlichem Wissen und entzieden uns ungerechter Weise das Ber-

entziehen uns ungeregter Weize das Vertrauen.
Die modernen Kassen- und Unfallpatienten haben die Pflicht, über Art und Amed ihrer Krankenwersicherung orientiert zu sein. Wie viel Mühe und Zeit wird uns erspart 1. wenn der Paatient weiß, ob er Mitglied einer Krankentalie ist, 2. in welcher, 3. ob er für Arzi und Photibeke oder nur für Taggeld versüchert ist, und schließlich 4. wenn er sich schoo vor der Konsultation bei der Kasse gemeldet und die nötigen Papiere gehoft hat.
Ungeblich fannte die "gute alte Zeit" ein viel schöneres, treueres Berhältnis zwischen Arzi und Vatient. Wenn das geändert hat, so liegt ganz sicher die Sehuld beim modernen Katienten, der den Arzi oft wechsel wie keldung nach Wode und Konvenienz, die ver den findet, der ihm past und das ist oft derzenige, der ihm seinen Willen erfüllt. Disziplin und Rachtpaftigfeit werden heute stattenen nicht voraussiegen dürfen, dann können wir ihnen leider auch nicht inner der nen wir ihnen leider auch nicht immer das sein und das bieten, zu dem wir berufen und befähigt wären.

Internationaler Stimmrechtsver= band. Studientage der Kommisston für den Frieden und den Bölferbund. Lausanne, 18.—21. Juni 1928.

bei häuslicher Arbeit frühmorgens ans Wert gehen und es erst phä abends enden, "Die heutige Nacht-ligung", logte Baldwin, "bezeichnet den letzten Mark-kein auf dem Wege der Julammenarbeit von Mann und Frau zur Neugestaltung ihres Landes und zur Erneuerung der Welt". Die drumartigte Wirtung, als der Minisperpräsident unter lauten Beifalfussen, in die des Publikum auf den Tribinen am siechsen mit eingelimmt hätte, wurde durch die siedenden mit nit Ungedubt angehörten Proteste einiger Oppositio-nellen nicht der kinden von der der den auf, als des Keplatat de betannt wurde: Das Haus hatte entschieden: 387 Ja, 10 Nein. 60 Läber haben die Engländerinnen um die An-

hatte entichieden: 387 Ja, 10 Nein.

60 Jahre haben die Engländerinnen um die Ansetenung des Frauenfimmtechts gefämpft, weitere 10 Jahre um die Ansetenung des Frauenfimmtechts gefämpft, weitere 10 Jahre um die Ansehmung desjelben auch auf die Aussehmung desjelben auch auf die Ansehmen des Frauenfimmtrechts in England Modelache geworden. Gibt es einen fiddnern Troft für unfere 10 hart um die Ansetenung derfehen Rechte fämpfenden Schweizer frauen? Auch sie werden es erleben, dah die heute noch 10 fehr belächgelte und verhöhnte Sache einigtofe Mode" werden wird. Mer hie große Mode" tommt nicht von lelbit, lie muß vordereitet und erfacteitet werden, Auf ind lied frauenfitummerschissedanke wird immer mehr treue Diener und Dienerinnen finden, die siene Sache zum Siege führen werden. Bit ind licher: Der schweizerige führen werden. Es ist uns um ihn nicht bange. Auch eine Sache zum Siege führen werden. Es ist uns um ihn nicht bange. Auch eine Land die Demotratie ist wie keine andere die Staatsform der Gebuld und nochmals Gedult. Denn die Demotratie ist wie keine andere die Staatsform der Gebuld und nochmals Gedult.

spielt wieber in aristotratischem Milieu und ist, bei großer Fülle der Charasterzeichnung und ausnehmender Kunst der Gruppenvildung, ein vornehmender Kunst der Gruppenvildung, ein vornehmender und Feinseit der Atmosphäre willen, wornehm namentlisch auch durch die an die golbene Heiterkeit der Stimmung wehmütig anschwederbe Keignation, durch die Gordine über den Mesodien des Frohsinns.

Keignation, durch die Sordine über den Melodien des Frossinns.

Das Mert sührt uns in die Mitte des vorigen Jahrbunderts. Die Ulmen und Linden zweier Serrentige raulden über einem Jahrzehmt bernische Homiliengeschiebet. Daß dieser Geschichte vollstümlische Mitsnabelnde, Ausschaubert den Mitsnabelnde, Ausschaubert den Arteile von den aristotratischen Heben treuen Anteils wert gehalten, zugehören, daß der eleganten herrin, daß der Caulette im rosenumrantien Peristul das mühlelige Weisbein am Soodbrunen und eine seufzende Lesbenstlage gegenüberstehen und die Greiss Agende Lesbenstlage gegenüberstehen und die Greiss Hoelen ihrer Gegensigur, der wie aus einer Vieldenweiermistutur herausgestegenen "Gra'mama" als Weisterbild nichts nachgibt, ist bei Tauel selfstwerständlich. D'Gandegg, (so beist der ländliche Schauplas), "sich voll desoweiverteit Offizier gs. Beteranen us frömde Diensche, höunders Kapostlaner" Auch im Kutlschen das alter Befannter. Beter Ukmann, der gemeinschaftliche Kutsser web gesten der Verlage der

is die der eigentlich tragisch erwählte Mann ihnen ber Trautung der Vonstellen der Vonlich wirt der Hattlicher, duntel bischerer Menich, wirt der Hattlicher, der Vonlich wirt der Hattlicher der Vonlich wirt der Hattlicher der Vonlich wirt der Hattlicher dasseschenden Sensibilität; er wittert Jurissessignischen Lausgehenden Sensibilität; er wittert Jurissessignische dasseschenden Sensibilität, er wittert Jurissessignische dasseschenden Sensibilität, er wittert Jurissessignische dasseschenden Sensibilität, er wittert Jurissessignische dassesche wird die vonlich wird der Vonlich werden dasseschenden der Vonlich werden dasseschenden der Vonlich werden der Vonlich werden der Vonlich werden der Vonlich werden der Vonlich der Krein Vonlich ist der Vonlich der Krein der Vonlich

und i bi de Chranken und Arme, Pflicht isch nid geng Luschig und nie Mode, aber öpper mueß se tue. St isch schwar, aber wenn men Ism aluegt, so wird si schön und liecht".

Si ich schwär, aber wenn men Ishn aluegt, so wird is ichon und liecht".

Ihrem erwäßten Beruf und dem Lose Geriftenmenschen, wie Lavel es dezeichnet: "überall alm Klay und dem ebageichnet: "überall alm Klay und dem ebageichtet des eine hier gesend übend, als Tröfterin, Wohldaterin und scheidebende Sonne der Gandeag umringt und gesegnetischende Sonne der Gandeag umringt und gesegnetischende Sonne der Gandeag umringt und gesegnetischen Erwissende Sonne der Gandeag umringt und gesegnet, köpter Erwissende Sonne der Gandeag umringt und gesegnet, der Kondellen unter einer Tanne sieht er dem Reisewagen der Bergesiehten and, Sein alter treuer Jund leckt ihm die Jand. Für Beter Wonnen desjunt es endlich zu dem Listen und Fiele angeschieden, unter einer Aus der Usfahrt isch er in aller heitige Worgestillt abmartschert, ga Mutte, sür heit gestellt abmartschert, ga Mutte, sür heit gesen wird. Es fündet es nach Sindernissen, die eine aristotratischen Gönner (in einer Reibe anwutiger Spenen, in denen alle Jauder Tanelssche Konverlation noch einmal spielen) ihm überwinden halten, in Gestalt der jungen Kronenwirtin, die ihm Seim und Liede und einem armen Kinde ein Mutterkerz geben wird. Es siegt über den Schulkfapiter der Barnherzigseit niederskrahlende Weibe und Berklächten "Jahrwohl und Schelberuf", Erug und Wilstomm lind zu innigstem Ausderuff. Anna Fierz, Anna Fierz,

Anna Fiers.

ber) au dieset Tagung Zutritt haben gegen Entrichtung einer Einschreibegehüße von fünst Schweizertranten. Die Jahl bet Teilnehmer muß jedoch auf hundert beschreibe und der Verlammtung eine erstigt Arbeit au ermöglichen, aum da Arbeitsaussal ein größeres Auditrum nicht faßt. Selbst werftändlich jett man dei der Arbeitsaussal ein größeres Auditrum nicht faßt. Selbst werftändlich jett man dei der Teilnehmern gewiße Sortenutnisse der behandelten Fragen voraus, welde erfauben, aus den Keferaten und dem anschlieben Meinungsaustausch Ausen au ziehen.

che erlauben, aus den Keieraten und dem anichteienden Meinungsaustaulch Aufgen au ziehen. Für unfere schweizerschen Stimmrechtsankängerinnen ist es eine deinvoller Freude, die Teilkabnet dieser Togung auf ihrem Boden zu empfangen. Der Ausentabl dieser Frauen in Rausianne kann den Gedanten nur sördern, daß die Frau an der Vermirtlichung der Friedensiden die Hrau an der Vermirtlichung der Friedensiden die Aufgenitiertales Gereche, sondern durch genaues, methodisches Stiudium der Probleme mitwirten soll, damit sie einst in voller Kenntnis der Sachlage handeln tann. Dieses Handeln ist allerdings sür Frauen, die sond bestimmtrecht bestigen, leichter den Beweis siedit bringt uns jeder neue Tag — aber ist dies nicht und ein Grund mehr sür ums Schweiserinnen, um unermüblich an der Verwirflichung unserer Forderungen ur arbeiten, wenn wir einsehen, wie groß unfere Verantwortung ist? Um diese Verantwortlichseitsgesicht zu der den und zu sördern, werden die Sach eines kannen wie zu freihen, wie groß unfere Verantwortung ist? Um diese Verantwortlichseitsgesicht zu geden und zu sördern, werden die Sach eines keines der und zu sördern, werden die Sach eines ertschetz ein wird, richte man allfällige Anfragen an Mile. Emitie Gourd, Vergan, Genebe

Von Diesem und Jenem:

Die tapfern Biener Mannerrechtler.

Wiener Männerrechtler, nicht wahr?

Der Brief eines brasilianischen Staatsprässenten S. A. Alls Antwort auf das Glüdwunschschreiben Weltburdes sit Frauenstimmerchts im brasilianische State knie der Arauenstimmerchts im brasilianische fotaate Rio Grande do Rorte, hat der Prässlent L as nart in e an Ars. Corbett Alfohn, die Krässenten Bestellundes, sossendes Schreiben gerichtet: "Es war für mich eine große Freude, Ist einteuen Artine au Krischen und gerichtet. "Es war für mich eine große Freude, Ist einteuen Freund des Frauentimmrechts gewesen und glande an den Wert der Mitarbeit der Frauen den Krischen in den Krauentimmrechts gewesen und fleutschen Angelegenheiten; ich werde auch setzt der Arauenbewegung in diesen Saatsund damit leinen Fortschritt zu sobreten trachten. Bitte, telten Sie dem andern Mitasiedern des Kortlandes der großen einen Fortschritt zu sobreten trachten. Bitte, etlen Sie dem andern Mitasiedern des Kortlandes der großen Krischungen ist dem währleben Austen und Erfolg Ihre Beitrebungen. 3. Lamartine, Krässtent des States Rio Grande do Rorte." — Des es dei uns wohl eine Ranton gäbe, in dem ein Regierungspräsident sich sähnlich ausdrüden würde? —

Weich en lydowes vergulities:
Wir erinnern bei diefer Gelegenheit daran, daß auch in Finnland ein Dienstmädigen sich der Politik augewendet hat und hier die in die oberften Spre-ämter vorzutüden vermochte, die ein Land zu ver-geben hat: Minna Silanpaea bekleibet einen Miniskerposten ihres Landes.

Errichtung von Lehrstellen für Saushaltungs-willenichaft

wifenschet.
Die Forderung nach missenschaftlicher Erforschung der Hauswirtschaft zieht immer weitere Kreise. Auch der Hand die Frauenvereine" seht ich eine Kreise. Auch der "Bund össerreichsicher Frauenvereine" seht sich eine Kreise ich eine Kreise ich eine Kreise ich eine Kreisenschaftlich ein Ertiton an das österreichsiche Ministernifizt Unterricht gerichtet mit dem Erluchen, möglichft rach aus Terichtung von Lehrtellen für Hausschlatungswissenschaftlich und kreisen. Auch an unserer ischnischen Hauswissenschaftlich und unterer ischnischen Hauswissenschaftlich und unterer ischnischen Hauswissenschaftlich und ist ich der erfte Lehrstuhl für Haushaltungswissenschaftlich und haus der in die Freichtuhl für Haushaltungswissenschaftlich und hauskaltungswissenschaftlich und hauskaltungswissenschaftlich und hauskaltungswissenschaftlich und die Verläussenschaftlich und der Verläuss

Einfluß der Frauen auf das Theater,

Einsluß der Frauen auf das Theater. Der Stadtverband der Kölner Frauen nu vereine hat an die Stadtverordnetenverlammiung den Antrag gerkchtet, er möckte eine Frau in den kleinen Theateraussich wählen, denn durch stärtern Einfluß der Frau auf die Geftaltung des Spielplanes hossen die Frauenvereine, dah Korftellungen, die in trassen Wiederhruch zu dem litzen Einschaft und der Angeleiche der Verleiche Einschaft und der Verleichen der Verleichen der Verleichen der Verleichen der Frau, auch hier die kiert ihres eine Aufgabe er Frau, auch hier die firt der Verleichen der Frau, auch hier die firt der Verleichen der Frau, auch hier die firt der Verleichen Geschaft der Verleichen der ist die Verleichen der ist die Verleiche der Frau, auch hier die firt der eine Aufgabe der Frau, auch dies Fraue auch die Fraue van der die verleichen der littlichen Gauberteit ihres Boltes zu sein.

Der erfte weibliche Seelforger im Elfag

Der erste weibliche Seelsorger im Essat.

Im Müsthausen im Essat soll einer jungen breis undamanzsigädrigen Theologin, die ihr theologisches Staatsezamen an der Universität von Strahburg mit größter Luszeichnung bestand, zum ersten Male die Stelle eines Visars an der resonnierten Kirche übertragen worden sein. Rich nur wird ihr der Nestigionsanterricht und die spialen Aufgaden ihrer Gemeinde anvertraut, sie wird auch auf die Kanzel zugelassen und an der resonnierten Kirche von St. Etienne von Mühlhausen erteiltigen — sich Frankrich offendar ein ungewohntes Ereignis, denn die französliche Frauenzeichgeit in, de Droit des Kemmes' bertidtet, das ges in Krantreich der erke Krau sei, die eine sollche Stellung inne habe.

Bir biften unfere Leferinnen dringend, auch den Injeratenteil unjeres Blattes regelmähig durchzusehen. Unsere Inserenten unterstützen unser Unternehmen und haben deshalb auch einen Anfpruch darauf, daß ihre Inferate berüchfichtigt

Anderfeits bitten wir, fich bei Beftellungen auf unfer Blatt beziehen zu wollen. Dadurch wird dem Inserenten bewiesen, daß ein Inserat in unserm Blatt Ersolg hat.

Nochmals "Eine schwere Frage"

Einführung des Hauswirtschaftsunterrichts an den Sekundarschulen.

In No. 12 und 13 des Frauenblattes be leuchtete Frau D. die Bor- und Nachteile des Hauswirtschaftsunterrichtes in der Sekundar-schule. Da die Verfasserin die Nachteile weit kärker betont, sei es mir gestattet, im Namen statter betont, jet es mir gestattet, im Namen der vielen Bestürworterinnen diese Unterrichts einige Gedanken niederzulegen. Wohl stehen wir im Kernpunkt der Frage auf gleichem Boden. Nur mit der Bestürchtung der Schreiberin, die Einführung der Hauswirtschaft koste zu große Opfer, gehen wir nicht einig. Weder eine Stunde eines andern Faches, nig. Weber eine Stunde eines andern Faches, noch eine Stunde der Freizeit darf dort geopfert werden. Wem es aber ernft ist mit der Forderung des obligaten Hauswirtschaftsunterrichtes, der muß den Schnitt machen und schließlich etwas dafür opfern.

Natürlich hätten wir uns alle gerne auf den Standpunkt gestellt, daß alle Mädchen im reifern Alter obligatorischen Sauswirtschafts-unterricht genießen sollten. Aber wer die Verhältnisse in der Großzahl der Familien kennt, weiß, daß die Notwendigkeit des Miterwerbs größer ist, als das Bedürfnis nach Weiterbil-

Wenn wir allen Mädden hauswirtschaftli: che Bildung wünschen — und darin geben, glaube ich, alle Frauen und ein Grofteil der Männer heute einig — so mussen wir die

Grundlagen dieser Bildung in die gesetsliche die es sich leisten kann, nach Schulaustritt Schulzeit legen.

Bir möcken gern einmal den Hauswirtschaftsunterricht, wie er von tüchtigen Fachleusten verstanden sein will, beleuchten. Wenn man einsieht, was er unsern Töchten zu bieten vermag, fann man gewiß die Preisgade einiger anderer Fächer und einiger Freistunden versutwerten.

Wer den Sauswirtschaftsunterricht ver-folgt, der sieht mit Freuden, daß er gar nicht nur ein Bermitteln von Koch- und Puttenntnur ein Vermitteln von Koch und Kutstennt-nissen ist. Wo er richtig erteilt wird, greift er ties in die Ausgaben der Frau ein und be-reitet die jungen Mädchen aufs schönise vor für ihren Verns als Hausstrau und Mutter. Und auch die spätern Junggesellinnen sind mancher Sorge enthoben durch ein Wissen um Haussarbeit. Wie kaum ein anderes Schulsch ist diese Interricht dazu angetan, den Charak-ter zu bilden durch die Gewissenschaftigkeit, Um-sicht, Kiinttlichkeit, Saulverkeit, die er erfor-dert. Und auch das Denken wird hier eben-logut geschärtt, wie andernorts. Hand die der Ersolg iedes Handgriffes davon ah, die venkend ausgesiührt wird? Berlangt nicht ge-rade die Hauswirtschaft eine beständig denkenrade die Sauswirtschaft eine beständig denten de Umficht? Gerade hier wird ohne richtige Grundlage so viel Verkehrtes geleistet, so viel Zeit, Kraft und Material verschwendet!

Sing erfolgreiche Hauswirtschaftelebrerin äußerte sich, daß ihr erst durch das bewußte Arbeiten, das ihr in den Hauswirtschaftsslun-den anerzogen worden set, die Liebe zu häuslichem Wirten getommen fei.

chem Utrten getommen jet.

Und wenn die Hauswirtschaftslehrerin es versteht, ihren Schülerinnen neben der Arbeit ganz unvermerkt die höhern Pflichten der Hausstrau und Mutter ganz bewuht zu machen, wie ich dies bei Schulbejuden habe miterleben dürfen, so sind wir der sesten Abergaugung, daß ein Bolf nur gewinnen kann durch den belieckrischen Sauswirtschaftsunterricht. obligatorischen Hauswirtschaftsunterricht

Gewiß muß der "vertiefte Unterricht in Physit, Chemie und Lebensmittellehre", den Frau D. ungern missen möchte, nicht weichen. Dieser Unterricht mar stets ber obern Stuf er Töchterschulen vorbehalten und könnte dor nur gewinnen dadurch, daß eine praftische Borbisdung die Borstellungsmöglichkeiten un-terstügen würde.

Wenn angedeutet wurde, die Frau müsse dasselbe Rüstzeug mitbringen für den Konkur-rengfamps, wie der Wann, um nicht unter-liegen zu müssen, sonöchten wir uns folgen Frage erlauben: Wird eine Frau im Wettgrage erlauben: Abird eine Ftau im Abeti-treit mit den Männeren liegen, wenn sie die Wehrbelastung, welche die srauliche Ausbil-dung bringt, nicht spielend bezwingt? If es sür ein solches Mädchen nicht weit besser, we wende sich den Frauenberusen zu, welche we-niger Kenntnisse, dassür mehr Fertigleiten, weniger icharfen Geift, dafür mehr Gemut for

Talente, welche ein Studium ober fonftige Talente, melche ein Studium oder sonstiges Erlernen rein geistiger Beruse rechtsertigen, merden nicht verjagen einiger Hauwirtschafts-funden wegen. Umsomehr wird ihnen im pätern Leben eine Grundlage zu statten kom-men, die zu schaffen sie kaum mehr Gelegen-heit hätten. Denken wir aber an die Töchter, die nach dem 8. Schulzahr austreten und in den 2 letzten Jahren noch Zeit für Hauswirt-schaftsunterricht hergeben müssen, so verwei-sen wir auf unsere guten Fortbildungsschulen, wo den Vildungskungtigen Geduluustritt wo den Bildungshungrigen nach Schulaustritt noch so manches Wertvolle vermittelt werden

Allgemeinbildung für eine Frau ichließt die frauliche Bildung nicht aus. Im Gegen-teil: Für das Bolksganze ist es wichtiger, daß jede Frau die Grundlagen der Hauswirt-ichaft in der Schule lerne, als daß sie statt dessen ihren Schulfac mit Wissenschaften noch mehr belafte. Und wir ftehen hier ein für die Mehrheit, nicht für eine fleine Minderheit

Es ift eine hochertreuliche Tat der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft, auf diese Meise des ihre zu tun zur Verkenung der Schaapspeit, zur Auftletzung des Boltes und zur Bodenbereitung sir ein eues Althoologieles. Das Setichen toltet nur 20 Rappen, 6000 Exemplare der Erzästlung sind für ein Buchhandel in schöner Ausstattung herausgekommen.

eine yaushaltungsschule zu machen.
Die Befürchtungen von Aleberanstrengung der Mädchen sind bisher nitgends erfüllt worden, wo der Unterricht in den Lehrplan aufgenommen worden ist. Eher ist er durch die freie Bewegung eine glückliche Kompensation zu dem vielen Stillsten in den übrigen Fächern zu nennen.

chern zu nennen.
Ich möchte meine Ausführungen trosdem nicht ichließen, ohne den Bunsch zu üußern, es möchten alle Müttet, die in der glücktichen Lage sind, ihren Haushalt zu führen, sei es allein oder mit Hilfe, die michtige Aufgabe nicht unerfüllt lassen, ihre Kinder von frühester Augend auf in die Hausarbeiten einzufihren. Richts kann desser eizziehen, als frühefte Gewöhnung an Pflichterfüllung. Keine haten ein beider ein kontakten ein die haten ein die haten ein die haten die kinder die kinder die haten die Kertigfeiten, daß diese zum selbstverständlichen geritgerien, og beig am feinfregindringen Besits der jungen Menschen werben. Und du gewinnst nicht nur, daß die Kinder tüchtig werden zu jeder Arbeit, du gewinnst sie dem Maße sir dich, als du dich mit ihnen beschäftigst. Richts kittet so start, wie gemeinsame Arbeit und gemeinsame Interessen.

Also wünschen wir der hauswirtschaft eine weites Feld der Anerkennung. Wenn es gelingt, sie in den Familien und in den Schulen einzubürgern, so werden viele Zustände besser, welche sonst vergeblich eingewirft wird.

Vom öffentlichen Kampf.

Der Standpuntt ber Jungen

Sehr verehrte Frau!

Der Sendhpunkt der Jangen.
Seie mahnen mich als alte Rämpferin, die manden Micherlage erfeht hat und troßbem das ersehntet ziel nie aus den August der Vielerlage mich jurückteite? Das Wesen des Ermfer Micherlage mich jurückteite? Das Wesen des Ermfers des Auflund Alb, die Ungewißbeit des erblichen Sieges sind mit, ausgenommen auf dem Sehnte der Frauenbewegung, nicht unbekannte Dinge. Das tämpferische Moment in jeder Frauenbewegung, nicht unbekannte Dinge. Das tämpferische Moment in jeder Frauenbewegung, nicht under Angelierlage Moment in jeder Frauen Der Frauenbewegung, nicht under Angelierlage der Vielerlage der Vielerlage der Vielerlage der Vielerlage der Vielerlagen und haben mit ein "unverbrauch, unreihrauch, unzeigenden ein des Auflier empfanden? Seich über der Vielerlagen, die man verwinden wie Wegenstellagen, die man verwinden mich Wegenstellagen der Vielerlagen der Vielerlagen von der Vielerlagen von der Vielerlagen von der Vielerlagen der Vielerlagen der Vielerlagen der Vielerlagen der Vielerlagen der Vielerlagen Vielerlagen von der Vielerlagen von der Vielerlagen von der Vielerlagen von der Vielerlagen der Vielerlagen der Vielerlagen von der Vielerlagen von der Vielerlagen der Vieler

ablehnen und die wir selbst nie betreten wollen. Mo der Kampf nicht fair it, hört die Achtung vor dem Gegner auf und damit ist jeder anderweitigen Arbeit der Boden entgogen. Die junge Generation lehnt die traditionelle Frauen-Sentimentalität ab; sie weiß auch im Rampf die sowentionelle Eiebenswirtsgiett wenig au schäpen. Objektivität, Offenheit und Klarcheit anerkennt sie als ihre und des Gegners Wassen, damit will sie siepen woder geschlagen werden.

Replit.

Replit.

Ich glaube Sie zu verstehen, liebe verehrte Frau!
Was Sie wollen und erwarten, wo Sie nicht ausweichen, sondern und erwarten, wo Sie nicht ausweichen, sondern lichndhaften, ift ein fairer Gegnet, eine anständige Kampfesweise, die nicht ins persönstige verfällt — auch nicht versteckterweise — sondern im jadhiehen biebt. Zungeben, daß der Kampf sie sie sie die Kampfes won seiner Unterquidickheit versieren wirde, wenn er immer so wäre. Aber ist es nicht gerade das Wesen des wahren Kämpfers, daß er auch da standhaften muß und standhaften wird, wo alle jene Womente des persönlichen und judiestiven mitspielen, die Sie so freistig abledimen? Glauben Sie mit, ich siede und siche bei junge Generation gerade um ihrer Unspientimmentalität willen, gesche darum, daß sie mit der alten Frauerientimentalität so gründlich obeschaften ist, ich stehen der — die tiesste, letzte, dies eledenschaftliche Seldsteingade der Kampfers, der sie in her Ede auch untauberm Boden, seldst untaufer Woden, seldst untaufer Woden zu tämpfen ist das schießtsfässen zu großes Berdienst? — hat wohl die junge Generation

lie, Das macht, daß unfer eigener Berstand in diese Epoche mitzuarbeiten beginnt; hier reichen die Erinnerungen an Webenbebes, an Beränderliges heran Denselben Eindruck erweckt Lifa Mengerise, Im Spiegel des Alters" und er wird immer aussischiener Ledensbeschiefteibung von mysligd-tuisterligter Einstellung, sobald die "poetische Entferung" ieht Beide Bücher aber fönnen mir nicht hoch genug bewerten als Densmale der modernen weiblichen Seele leinensengs die Jähigteit zu mystischer Berteifung eingebüßt hat.

dies Art bes Kampses begrissen, begrissen, daß eigentlich erst hier der eigentlich erst der nicht kamps im teis portliches Sichmellen, aber nicht kamps im teis portliche Sichmellen, der nicht kamps im teis portliche Sichmellen, der richten meisten ich die er erstehung, aber troben mein ich die nund erstehung der troben mein Miter und mein Erstehung, aber troben mein Miter und mein Erstehung, aber troben mein ich daß Eie es einer alten Kämpserin zu Gleicherschenbe Kraft zu erbalten und hie gerabe aus bem tiesten Sienen der eine Sienen der ein die der eine Sienen der ein die der eine Sienen der eine Sienen der eine Sienen sienen

Gine große Tagung für Sauswirtichaft.

Eine grese Tagung für Hauswirtschaft,

Son April bis August dieses Jahres wird in Verläckenung der Ernäßeung in gestückert von die Verläckenung in der große Ausstellung Die Ernäßeung in statischen unterstätzt von die Verlächen Gestückert von die Verlächen Gestückert der der der die Gernäßeung in statischen Gestücken Gestücken Gestücken Gestücken Gestücken Gestücken Gestücken Gestücken Gestücken der der die Verlächen Gestücken der der die Verlächen Gestücken der die Verlächen Verlächen Gestücken der die Verläche der Ausstrauenverbände werden. Einen besonders atzeien Augum werden die im Betreit dorgenigken Richen, die Ernährung in der Familie, Krantenbausstächen, die Ernährung in der Familie, Krantenbausstächen, die Ernährung in der Krantliche für Gestücke, desetzisige wegetauftige eine Augustrauenverläufte Lehmittellammtungen im einnehmen.

Am Aahmen dieser großen Ernährungsaussiellung nun werden die beiten großen Hausfrauensenstünde Deutschlanden der Verlächen der Saussurischaft ver Verlächen der Saussurischaft von der Verlächen der Verlächer der Verlächen der Saussurischaftliche Aussichtung der Verlächen der Saussurischaftliche Aussichtung der Verlächen, der Ansamstrichaftliche Aussichung sieden der Verlächen, der Ausswerischaftliche Aussichung der Verlächen, der Ausswerischaftliche Aussichung ann der Beitein der Verlächen der Sausswirtschaftlichen, der Verlächen, der Sausswirtschaftlichen, der Sausswirtschaftlichen, der Verlächen, der Sausswirtschaftlichen, der Verlächen der Sausswirtschaftlichen, der Verlächen, der Kansten und

Unsere Frauenwerke:

Sans Meienberg.

Im 7. April dieses Jahres feierte das "Haus Meienberg", Sanatorium für Kervenleibende weiblichen Gescheiches, eine Zijäriges Bestehen. Von Fräulein Dr. med. Stier und Fräulein A. Hilfer ge-

Redaktion.

Allgemeiner Teil: Frau Selene David, St. Gallen, Tellfiraße 19. Telephon 2513. Feuilleton: Frau Anna Serzog-Suber, Jürich, Freu-benbergstraße 142. Telephon: hoftingen 2608.

Kraft und gesunde Nerven schafft



evose, Ueberarbeitete und Erebenskampf Gebeugte, frühzeitig und belebt es neu und heilt ihre Beschwerden.



ွာ Halt!Jch weiss wo's fehlt.

Wasfehltdem Kaffee? speach verwundert Das Mohrlein, das am Boden sass, Nie dumm von mit "cief nun das Männchen, Dassich den Sykos ganz vergass! Schnell mischte es ihn noch hinein, Da schmunzelten die Negeclein.

150-Wirgo - 500 gr. 1, 50-Hago Otten sor Kaffee-Zucats-250 gr. 0.50

Kein läftiges Bücken mehr



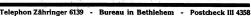
Garantiert rostireter Brenner

Zu beziehen durch: rk Zürich und Installatio

Auskunft bei

Homann-Werke, Verkaufsbureau Zürich Tel. Sel. 95.84 Claridenstrasse 47

0000000 Kies- und Sandwerke Bethlehem-Bern





0000000

HERRLICH

IN FORM UND GESCHMACK WIRD IHR GEBÄCK MIT DEM BEWÄHRTEN BACKPULYER

REGULAS

ÜBERALL ERMÄLTLICH.

Landolt, Hauser & Cle

Näfels.

Bubi-Kopf

Haarschneidemaschine, 1/10 mm Schnitt. schneidet wie rasiert

(kein Verletzen) Feinstes Fabrikat. Fr. 8.50 franko. M. Scholz, Basel 2.

LIFFFRUNG von sauber gewaschenem Kies und Sand, Schotter, Splitter,

Schlagsand, Gartenriesel, Asphaltriesel und Kieselsteinen FABRIKATION

von Zement - Röhren in allen Dimensionen, Orkanpfosten, Gartenbordüren, Pflanzenkübeln, Zementsteinen, armierten Platten.

SCHWESTERNHEIM des Schweiz. Krankenpflege-Bundes **Davos-Platz**

Sonnige, freie Lage am Waldesrand. Alle Südzimmer mit gedecktem Balkon. Einfache, gut bürgerliche Küche. Pensionspreis (inkl. 4 Mahlzeiten) Fr. 6.— bis 8.— für Mitglieder des S. K. B.; für Nichmitglieder Fr. 7.— bis 9.— Privatpensionärinnen Fr. 8.— bis 12.— je nach Zimmer.

Ferien- od. Erholungsgelegenheit in Arosa Privat-Pension von Schwester Härlin

Tel. 209 Villa Bergheim 15 Betten kleines gemütliches Heim für Damen u. junge Mädche

Ecole nouvelle ménagère

JONGNY sur Vevey. Français. Toutes les branches ménagères

Lausanne

Chamblandes

Pensionnat de Miles Noblet et Decoppet. Étude approfondie du français et des langues moi Cours de six mois et une année.

Erholungsheim Rosenhalde Hünibach

wischen Thun und Hilterfingen). Prachtvoll erhöhte Lage am diten Seeufer, Freundliches Heim für Erholungs- u. Pflegebe-fritige. Diskturen. Bäder. Zentralheizung. Sorgfältige Pflege di Aufsicht durch dipl, Rockreuz-Pflegerin. Pensionspreis Fr. 8.50 bis 10.— Jahresbetrieb. Beste Referenze. PROSPEKTE durch Schwester R. MADER.

Habsburg - Apotheke. LUZERN

Inh. Rosina Schwarz, Apoth.

Kraftspender, Lebensspender

Haemoglobinwein



für Frühlahrund Se

Bevers Mode-Führer

Band I: Damen-Kleidung (Fr.1,90) Band II:

Kinder-Kleidung (Fr.1,50)

Beyers Wiener Blusen - Album (Fr. 1,50)

Überall zu haben!



Zu vermieten:

Für Mai, Juni und Juli an ordnungsliebende Familie, ganz neues, komplett und modern eingerichtetes

Privatferienhäuschen

in Preda 1800 m. 7 Zimmer 8 Betten, Closet, Bad, Elek-trischer Herd, gute Heizung. Schönes Umgelände. Auskunft: Prau Dr. Imbo-den-Kaiser, z. Zeit Preda, Graubünden.

Welimode A .- G. ZÜRICH, Seidengasse 14

Canadische Baumschule

Tel. Christ. 56.85 W. Utess Tramhalt Gartenbaugeschäft

Obst- und Zierbäume und Sträucher Blütenstauden und Alpenpflanzen Rosen und Nadelhölzer Jurasteine

Preisliste auf Wunsch. Besuche unserer eigenartigen Anlagen willkommen.

Freundliches

Ferienhäuschen

mit 5—6 Betten im sonnigen, windgeschützten Bergdorf, 1600 m hoch

zu vermieten.

Auskunft erteilt M. Gadmer, Frauenkirch Graubünden.



Bouclé-Teppide

Teppich 135×200 cm Fr. 50.— Teppich 165×235 cm Fr. 79.50 Teppich 200×300 cm Fr. 120.— Teppich 250×350 cm Fr. 165.—

Plüsch-Teppiche

Teppich 140×200 cm Fr. 73.—
Teppich 165×285 cm Fr. 105.—
Teppich 200×300 cm Fr. 150.—
Teppich 230×315 cm Fr. 200.—
Teppich 250×350 cm Fr. 265.—

Moquette-Teppidie

Teppich 125×195 cm Fr. 48.—
Teppich 155×235 cm Fr. 71.—
Teppich 185×275 cm Fr. 100.—
Teppich 200×300 cm Fr. 120.—



Teppichhaus **MEYER-**Co. BERN A.-G.

10 Bubenbergplatz 10